



In Geraldton verbringen wir erholsame Tage und nette Abende mit den Windsurfern, schauen ihnen am berühmten Coronation Beach beim Surfen zu und bekommen fast selbst Lust, auf die Bretter zu steigen, aber das würde unsere Reisekasse doch zu stark strapazieren... Als Ersatz für unser gestohlenes Bodyboard erwerben wir ein gebrauchtes und stürzen uns in die Wellen. Leider hat unser Autoradio (nach 18 Jahren!) seinen Geist aufgegeben und wir sind einen ganzen Tag damit beschäftigt, einen günstigen Ersatz zu finden. Von Geraldton fahren wir weiter zum Kalbarri-Nationalpark, wo wir zunächst von tausenden Fliegen empfangen werden und wir das erste Mal unsere Kopfnetze von unserer letzten

Australien-Reise hervorkramen. Leider können wir die fjordartigen Einschnitte an der Küste und die tollen Ausblicke auf den tief in den Fels geschnittenen Murchison-River wegen all den Fliegen und der großen Hitze kaum genießen.

Zur gleichen Zeit tobtt im Norden ein Zyklon, der einige der Straßen, die wir eigentlich befahren wollten wegen Brückenschäden unpassierbar macht. Auf dem Weg zur Shark Bay sehen wir die Schlechtwetterfront im Landesinneren. Wir fahren direkt nach Monkey Mia, dem berühmten Strand, an dem sich jeden Tag wilde Delphine zeigen. Es ist hier sicherlich etwas touristischer als in Bunbury, dafür können wir aber auch bis zu vierzehn Delphine aus nächster Nähe sehen.

Die Delphine kommen bis ins knietiefe Wasser und scheinen einen eingehend zu mustern. Ich (Simone) darf sogar einen Delphin mit Fischen füttern! Gegen Nachmittag sehen wir dann noch zwei riesige Loggerhead-Wasserschildkröten vom Bootssteg aus. Auch die Pelikane am Strand tragen zu einem schönen Tag bei. Die nächste Nacht verbringen wir im stürmisichen Denham, von wo aus wir zum Eagle Bluff, einem Aussichtspunkt fahren, wo wir Riffhaie im seichten Gewässer beobachten können. Auf den Straßen in der Shark Bay begegnen uns außerdem eine Schlange und ein Thorny Devil, eine seltsame stachelige Echse, beiden können wir gerade noch ausweichen. Von Nanga Bay aus besichtigen wir noch den Shell Beach, einen Strand, der nur aus Muscheln besteht, sowie die Stromatolites (gebildet aus Bakterien), eine der ältesten Lebensformen auf der Erde.

Auf dem Weg in den Norden nach Carnarvon sehen wir unzählige Känguru-Kadaver am Straßenrand (alle 50 Meter eins!), die oftmals einen strengen Verwesungsgeruch ins Auto tragen. Ein wirklich bedrückender Anblick. In Carnarvon angeln wir zum zweiten Mal mit einer Handline (Angelschnur ohne Rute), jedoch wieder ohne Erfolg! Wir besichtigten die Blowholes, kleine Löcher an der Küste, durch die das Wasser zum Teil bis zu 20 Meter hoch hinaus schießt. Außerdem nehmen wir an einer Führung in einer der vielen Bananenplantagen teil.





Von Carnarvon geht es weiter nach Coral Bay, einer Ansammlung von Ferienunterkünften am Strand. Vom Strand aus kann man toll schnorcheln. Dabei entdecken wir eine Schildkröte, einen Adlerrochen, einen Stachelrochen und natürlich viele andere große und kleine Fische. Leider ist das Schnorcheln das einzige tolle an diesen beiden Tagen: Wir entdecken, dass unser Handy und unser MP3-Player feh-



len und stellen nachts fest, dass sich eine Maus im Auto eingenistet hat. Außerdem sind in den Duschräumen unzählige große schwarze Käfer. Die schlimmste Dusche meines (Simone) Lebens findet zusammen mit sieben Käfern statt, die sich – als das Wasser läuft – versuchen auf meine Füße zu retten!

Am nächsten Morgen räumen wir unser Auto komplett aus, um die Maus und eventuell das Handy und den MP3-Player zu finden: Fehlanzeige! Wir räuchern das Auto mit Insektenspray ein und hoffen, dass die Maus Reißaus nehmen wird, können sie jedoch nicht sehen. Das mit dem Handy trifft uns besonders hart, da erstens jetzt die Möglichkeit zum Berichte übertragen (vom Palm ins Internet) ausfällt, das heißt: alle geschriebenen Berichte nochmals im Internetcafe abtippen und wir zweitens für den Autoverkauf nun keine Telefonnummer mehr zum angeben haben (wir hatten uns eine australische SIM-Karte zugelegt). Auch den MP3-Player werden



wir vermissen, vor allem da wir erst ein Verbindungskabel für unser neues Autoradio gekauft haben und jetzt noch so lange Fahrstrecken vor uns liegen! Und das obwohl wir unsere Wertsachen überallhin mitschleppen und nie unbeaufsichtigt lassen! Das verdirbt uns wirklich ein paar Tage gründlich die Laune!

Von Coral Bay fahren wir weiter nach Exmouth. Dort stellen wir in der ersten Nacht erleichtert fest, dass die Maus wohl geflüchtet sein muss! Dafür sind die Temperaturen wirklich sehr hoch. Vor allem nachts kühlt es nicht ab. Wir kaufen uns ein Gitternetz, das wir an der Kofferraumklappe installieren und schlafen von nun an mit offener Heckklappe. Nach einigen Tagen auf dem Campingplatz fühlen wir uns fast schon wie daheim und lernen außerdem viele nette Leute kennen, z.B. zwei Pärchen aus Dänemark und Holland. Tagsüber arbeiten wir an der Homepage oder gehen Tauchen. Unsere ersten beiden Tauchgänge unternehmen wir am Ningaloo Reef. Wir sehen jeweils eine Riesenschildkröte, viele Weißspitzen-Riffhaie (ungefährlich), unterschiedliche Rochen, Riesen-Fischschwärme, Muränen und vieles mehr. Das einzige Problem ist der Seegang und das kleine Boot: während der Pausen auf dem Boot wird uns beiden sehr übel, so dass wir im

Wasser auf den nächsten Tauchgang warten. Sascha wird es beim Safety-Stop des zweiten Tauchgangs, während er an der auf und ab gehenden Tauchleine hängt, dermaßen schlecht, dass er sich durch den Lungenautomat übergeben muss! Jetzt wissen wir wenigstens, dass dies – wie in der Theorie gelernt – wirklich funktioniert!

Da für werden wir dann auf der Rückfahrt von unserer Übelkeit abgelenkt: als wir einige Delphine sehen, umkreisen wir sie mit dem Boot und bilden somit noch höhere Wellen, in denen sie begeistert spielen! Ein super Erlebnis! Auch beim Angeln haben wir diesmal Glück: an drei Abenden fangen wir immerhin zwei Fische, die wir abends grillen können. Ein besonders schönes Erlebnis ist, dass einmal dabei Delphine in Ufernähe auftauchen, die wir in der Abendstille sogar atmen hören können! Auch die Seemöven beim Jagen zu beobachten ist sehr interessant. Die nächsten zwei Tauchgänge unternehmen wir am weltberühmten Navy-Pier. Hier gibt es



noch mehr große Fische zu sehen. Wir sehen u. a. sehr viele Weißspitzen-Riffhaie, zwei Meter lange Cods, riesige Kuhschwanz-Stachelrochen, Barracudas, Feuerfische, Tintenfische und als besonderes Highlight erhaschen wir einen kurzen Blick auf Delphine unter Wasser! Schon allein das Tauchen durch die Pfahl-Strukturen des Piers ist ein super Erlebnis!

